

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 11 (1935-1936)
Heft: 24

Rubrik: Militärisches Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einer Fernphotographie (Spezialkamera mit sehr großer Brennweite).

Aus dieser Sammlung, Prüfung und Zusammenstellung aller Nachrichten entsteht nach und nach ein Bild über den Gegner, besonders über seine Artillerie, deren Aufstellung und Gruppierung, deren Feuertätigkeit, Verstärkung oder Schwächung, deren Beobachtungsstellen.

Richtig verstanden und richtig verwendet, ist der Art. N. D. heute die unentbehrliche Grundlage für eine wirkungsvolle Verwendung der Artillerie. Derjenige, der glaubt, er könne sich darüber hinwegsetzen, wird es im Kriege zu seinem Schaden bald merken, daß es nicht darauf ankommt, Munition ins Gelände zu schießen, sondern darauf, daß die Munition trifft.

Der Art. N. D. ist dazu da, um die Batterien in ihrer schwierigen Arbeit zu unterstützen. Mit seinen technischen Mitteln, seinem geschulten Personal und seiner großen Beobachtungsorganisation soll er ihnen die Unterlagen geben zur Beschießung derjenigen Objekte, die ohne diese besondern Beobachtungsorgane nicht feststellbar sind. Er soll den Batterien helfen, ihnen einen Teil ihrer Arbeit abnehmen. Es ist zu hoffen, daß diese, in Erkenntnis der Dinge wie sie sich im Kriege ergeben werden, sich mit der Verwendung des Art. N. D. überall vertraut machen, wie dies in anerkannter Weise vielenorts schon geschehen ist.

Militärisches Allerlei

Wir freuen uns über die Tatsache, daß der Chef des Eidg. Militärdepartements, *Bundesrat Minger*, von seinem Erholungsurlaub vollständig wiederhergestellt zurückgekehrt ist und seine Arbeit wieder aufgenommen hat.

Vom Bundesrat sind die Bedingungen über die Ausgabe der ersten Tranche der *Wehranleihe* aufgestellt worden. Der erste Emissionsbetrag soll 80 Millionen Franken betragen zu einem Zinsfuß von 3 % und einem Emissionskurs von 100 %. Die Anleihe erfährt eine Steuerbefreiung für alle gegenwärtigen und zukünftigen Stempelabgaben, einschließlich Couponsteuer. Die Laufzeit der Anleihe beträgt 12 Jahre, und zwar beginnt die Rückzahlung schon vom Ende des dritten Jahres ab in 10 gleichen Quoten von $\frac{1}{10}$ des Kapitals. Die Rückzahlung wird nicht auf dem Wege der Auslosung erfolgen, sondern in gleichmäßigen Tilgungsquoten auf alle Anteilbesitzer verteilt. Ausgegeben werden Abschnitte von 100, 500, 1000 und 5000 Franken, so daß es allen Volksschichten möglich sein wird, sich an diesem vaterländischen Werke zu beteiligen. Es besteht auch die Möglichkeit der ratenweisen Einzahlung. Die Zeichnungsfrist der Anleihe beginnt am 21. September und endet am 15. Oktober. Vom November ab erfolgt die Einzahlung, deren Dauer 10 Monate betragen wird. Wer im November den gezeichneten Betrag einmalig einahlt, erhält einen Skonto von $1\frac{1}{4}$ %.

Die Delegiertenversammlung des Schweiz. Milchkäuferverbandes hat bereits beschlossen, bei der ersten Tranche der Wehranleihe einen Betrag von Fr. 50,000.— zu zeichnen und der Schweiz. milchwirtschaftliche Verband wird für den gleichen Zweck Fr. 20,000.— anlegen. Die hämischen Ausführungen des Zürcher «Volksrechts», das von «harzendem Patriotismus» und von «Rheumatismus im Geldbeutel der großen Herren» schreibt und davon zu berichten weiß, daß «der große Besitz überhaupt kein Interesse an dieser Verteidigungsanleihe zeige», werden, wie wir hoffen, durch die Tatbereitschaft des ganzen Volkes glänzend Lügen gestraft. Gute Lehren über die Finanzierung unserer Rüstungen erteilen zu wollen, steht der roten Presse, die sich in den letzten 20 Jahren zur Lebensaufgabe gemacht hat, gegen die Landesverteidigung anzustürmen, wahrlich nicht übertrieben gut an und man wird in maßgebenden Kreisen auch gerne auf dieselben verzichten.

Die *nationalrätliche Geschäftsprüfungskommission* hat kürzlich die Kriegswerkstätten in Thun besichtigt und besonderes Interesse der Fabrikation des neuen Kampfzweisers C 35 gewidmet. Weiter wurden die Festungsanlagen auf dem St. Gotthard besucht und der Munitionsfabrik Altdorf ein Be-

such abgestattet. Besichtigungen in Dübendorf und Kloten, mit fliegerischen Demonstrationen, Fliegerschießen und Bombenabwürfen bildeten den Schluß der Inspektionsreise.

Die *Eidg. Luftschutzkommission* hat weitere 29 Ortschaften luftschutzpflichtig erklärt und für die meisten schon bisher luftschutzpflichtigen Ortschaften wurden die Bestände stark erhöht. Der im Bundesbeschuß vorgesehene Bestand von 31,000 Mann wird bald erreicht sein. Die Herstellung und Zuteilung von Luftschutzmaterial wird in vermehrtem Maße durchgeführt und das Personal der Eidg. Luftschutzstelle ist verstärkt worden. Weitere Beschlüsse und Maßnahmen werden in den nächsten Monaten erfolgen.

Die Vertreter der Schweizerarmee an der *Olympiade in Berlin* sind abgereist. Im *modernen Fünfkampf* beteiligen sich Kav.-Hptm. Baumann in Thun, Kav.-Oblt. Grundbacher in Thun und Fliegerbeobachter-Oblt. Wyß in Bern mit dem Equipenchef Hptm. Stuber in Bern. Geländereiten mit unbekannten, ausgelosten Pferden, Degenwettkämpfe, Pistolenschießen, Schwimmen und Geländelauf bilden bekanntlich das Wettkampfprogramm.

Die *Reiter-Equipe* ist folgendermaßen zusammengesetzt: *Springen*. Equipenchef Oberst Haccius, Reiter: Hauptmann Mettler (St. Gallen), Oberleutnant Iklé (St. Gallen) und Leutnant Fehr (Karthaus).

Military. Equipenchef Oberstleutnant Thommen (Thun). Reiter: Hauptmann Mange (Thun), Leutnant Moser (Thun) und Leutnant Mylius (Basel).

An der *Dressurprüfung* beteiligt sich einzig Leutnant Moser (Thun).

Mit dem Berner Landesschießen in Ostermündigen wurde erstmals der *Gewehrwettkampf der 3. Division* und der bernischen Armeetruppen ausgetragen mit einer unerwartet hohen Beteiligung von 4500 Mann. In der 1. Kategorie (3. Division) riß die Füs.Kp. II/115 mit 51,161 Punkten den Sieg an sich; bei den bernischen Armeetruppen stellte sich die Dragoner-Schwadron 39 mit 50,196 Punkten an die Spitze, währenddem von den Landsturmtruppen die Lst.Kp. II/29 mit 50,236 Punkten obenaus schwang.

Landauf, landab geht zur Zeit das Gerücht, daß für die nächsten Tage eine *Mobilisation der schweizerischen Armee* vorgesehen sei. Einzelne besonders Guthörige wollen sogar das genaue Datum kennen. Die Zeiten für solche Umhersagerien scheinen nicht ungünstig zu sein. Indessen sind wir ermächtigt, festzustellen, daß daran *kein wahres Wort* ist. Wohl erfordert die in der neuen Truppenordnung vorgesehene neue Gliederung des Heeres eine vollständig neue Bearbeitung aller der für die Kriegsmobilmachung notwendigen Vorbereitungen, wie in der Botschaft über die Einführung einer neuen Truppenordnung festgestellt wird. Es ist auch wahrscheinlich, daß im Laufe des Jahres da und dort *Grenzschutzübungen* stattfinden, um die nun geschaffene Organisation praktisch zu erproben. Dagegen müssen alle Gerüchte über eine Mobilmachung unserer Armee ins Reich der Fabel verwiesen werden.

Der saubere *internationale «Friedenskongreß»*, der für Genf vorgesehen war, ist nunmehr nach Brüssel verlegt worden. Diese Tatsache ist erfreulich, denn um eine harmlose Friedensdemonstration handelt es sich dabei keineswegs. Es soll mit dem Kongreß lebhaft Propaganda für den Kommunismus verbunden und gegen Faschismus, gegen die Außenpolitik des Bundesrates, gegen die «beabsichtigte Schaffung eines stehenden schweizerischen Heeres» und gegen allerhand anderes demonstriert werden. Wir verzichten in unserm Lande gerne auf diese Bereicherung des Fremdenverkehrs und die Rubel der gegen 300 Teilnehmer, die allein aus Rußland gemeldet sein sollen. Die lausbübschen Kommentare zu unserer Wehranleihe, die unqualifizierbaren Auslassungen zur Wahl des neuen Chefs der Generalstabsabteilung, die schamlose Konkurrenzierung des Straßenverkaufs für die Bundesfeier, die heuchlerische Unterstützung, die unserer Milizarmee zuteil werden soll, die fastnachtmäßige «Erneuerung des Rütli-schwurs» und alles andere, was von Seite unserer Kommunisten geschieht, läßt uns den Verzicht auf diese Versammlung internationaler Wühlhuber leicht werden.

Vom 20. bis 30. August finden in der Provinz Neapel, nördlich von Salerno, große *italienische Manöver* der Armeekorps von Neapel und Bari, mit Spezialtruppen, statt. Es sollen daran 500,000 Mann beteiligt sein und neuartige Waffen und neue Formationen sollen hierbei erprobt werden. Die In-

fanterie soll ein neues Maschinengewehr von 8 mm Kaliber, sowie einen 8,1-cm-Minenwerfer verwenden und auch eine neue Tankabwehrwaffe soll in Aktion treten.

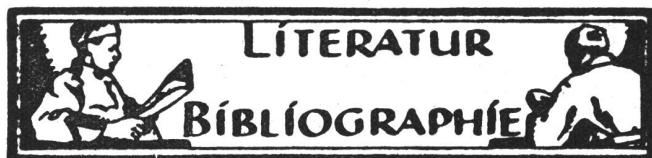
★

Das *englische Unterhaus* bewilligte Nachtragskredite für die Armee in der Höhe von 600,000 Pfund und für die Aviatik einen Betrag von 11,7 Millionen Pfund. — Die Regierung hat den Auftrag für zwei Großkampfschiffe erteilt, die nächsten Jahr auf Kiel gelegt werden sollen. — Die Zahl der englischen Rekruten hat in den letzten Monaten stark zugenommen.

★

Japan sieht für das kommende Finanzjahr eine sehr wesentliche Steigerung der Ausgaben für Heer und Marine vor. Von 1 Milliarde Yen sollen sie auf 1½ Milliarden anwachsen: 700 Millionen für das Landheer und 800 Millionen für die Flotte. Weitere 2 Milliarden sind für die nächsten Jahre vorgesehen zu weitgehender Mechanisierung und Motorisierung des Heeres.

M.



Die Festschrift zum 550. Gedächtnis der Schlacht bei Sempach ist unter dem Titel «Sempacher Krieg» zum Preis von Fr. 1.— im Verlag Räder & Cie., Luzern, erschienen. Verfasser ist der luzernische Staatsarchivar Dr. P. X. Weber. Er macht den Leser mit den neuen Tatsachen über die Vorgeschichte und den Verlauf der Sempacher Schlacht bekannt. Die Broschüre ist sehr reich illustriert. Sie zeigt unter anderm Abbildungen der alten blut- und ruhmbedeckten Banner Luzerns und der drei andern Waldstätte und eine Schlachtdarstellung nach Hans Rudolf Manuel. In vorletzter Nummer wurde im «Schweizer Soldat» über die Schlacht von Sempach Wesentliches geschrieben. Die Schrift von Dr. P. X. Weber ist ein Festandenken, das die Jahre überdauert und eine bleibende Erinnerung bietet. Wir empfehlen die Anschaffung der wertvollen Schrift, die in allen Buchhandlungen und an jedem Kiosk zu erhalten ist, jedem bewußten Schweizer.

H. Z.

★

Leichte Feldbefestigung. In den beiden letzten Nummern der «Technischen Mitteilungen für Sappeure, Pontoniere und Mineure» hat Oblt. H. Hickel in Zürich einen recht interessanten Aufsatz über leichte Feldbefestigungen veröffentlicht. Er bietet namentlich für die Unteroffiziere großes Interesse, denen wir empfehlen möchten, Separatabzüge beim *Verband der Unteroffiziersvereine der Kantone Zürich und Schaffhausen, Postfach 65, Zürich-Enge*, zum Preise von 25 Rp. zu beziehen.

Redaktion.

★

CXXVIII. Neujaarsblatt der Feuerwerker-Gesellschaft (Artilleriekollegium) in Zürich, auf das Jahr 1936. Inhalt: Die Geschichte des Zürch. Artillerie-Kollegiums. Zweiter Teil. 1804 bis 1936. Von *Oberst M. Paur*, Zürich. Zürich, Kommissionsverlag Beer & Cie.

Der Verfasser ist seit 1920 Säckelmeister des Artillerie-Kollegiums. Er hat uns in seiner «Geschichte» ein lebendiges Bild gezeichnet von den Schicksalen, der Arbeit und dem Wesen der Feuerwerker-Gesellschaft. Sie ist ein lebendiges Bindeglied zwischen dem alten und dem neuen Zürich, zwischen der alten und der neuen Schweiz geblieben. Sie pflegt Traditionen, was heute notwendiger denn je ist. Im Jahre 1798 ging das Artillerie-Kollegium mit der aristokratischen Schweiz und dem alten Zürich unter. Es entstand wiederum zu neuem Leben in der Mediationszeit (1804), als die Wasser der helvetischen Revolution langsam zurückgingen. Die Bedeutung der Gesellschaft lag bis in die 60er und 70er Jahre des vergangenen Jahrhunderts darin, daß sie die wissenschaftliche und fachtechnische Ausbildung der Artillerieoffiziere pflegte. Sie war lange Zeit ein Teil der Wehreinrichtung des Standes Zürich und nicht selten wurden draußen auf der Wollishofer Allmend neue Geschütze erprobt, zuletzt das Rohrrücklaufgeschütz. Anlässlich des Kollegiantenschießens vom Jahre 1903 wurde es den Gesellschaftsmitgliedern «im Betriebe» vorgeführt. Gewiß hat das Schießen der Kollegianten heute keine militärische Bedeutung mehr, aber die Gesellschaft ist eine Verbindung von Artillerieoffizieren geblieben. Die Liebe zur Waffe, zur Armee, zum Vaterland und zur Vaterstadt und die Pflege alter, schöner Gebräuche, Erinnerungen und Traditionen der alten und

wehrhaften Schweiz verbinden die Kollegianten fester, als es Statuten vermöchten, die ihrer Gesellschaft heute noch fehlen, ohne daß sie den Mangel empfindlich spürt. Am Anfang der 20er Jahre dieses Jahrhunderts, als der Pazifismus auch in den sog. bürgerlichen Kreisen Verheerungen anrichtete, brach eine schwere Krise über das Kollegium herein; in den Jahren 1923 bis 1925 mußten die Neujaarsblätter ausfallen. Als dann nach und nach der Sinn für Wirklichkeit in unserm Volke wieder zum Durchbruch gelangte, überwand auch das Kollegium die Krise und die Beteiligung der Kollegianten an den Veranstaltungen der Gesellschaft nahm von Jahr zu Jahr zu. Heute ist das Artilleriekollegium 250 Jahre alt geworden. Während in frühern Zeiten die Mitglieder des Kollegiums sich fast ausschließlich aus den altzürcherischen Familien rekrutierten, nimmt es heute jeden Artillerieoffizier auf, jung oder alt, der in Zürich oder Umgebung domiziliert ist und der Sinn hat für die Wahrung der Tradition der Gesellschaft und für die Pflege der Kameradschaft innerhalb der Artilleriewaffe. Dem ehrwürdigen Kollegium gehörten als Ehrenmitglieder an der Landvogt von Greifensee, Oberst Salomon Landolt (gest. 1816), der Dichter Johann Martin Usteri (gest. 1827), der bekannte Historienmaler Ludwig Vogel «im Berg» (gest. 1879), General Hans Herzog (gest. 1894), der frühere preußische, später auch bei Garibaldi dienende Oberst Rüstow, ein liberaler Flüchtling, eidg. Oberst (gest. 1878) und Staatsschreiber Gottfried Keller, der große Dichter und feurige Vaterlandsfreund (gest. 1896). Heute ist Präsident des Kollegiums Oberstdivisionär Johannes von Muralt, der Kommandant der 5. Division; von 1901—1920 war Präsident des Kollegiums General Ulrich Willi (gest. 1925).

H. Z.

★

Am Rande der Hölle. Von *Arturo Marpicati*. Ein italienischer Kriegerroman. (Wilhelm Goldmann, Verlag, Leipzig.)

Ein italienisches Frontbuch von ganz besonderem Charakter! Ein junger italienischer Frontoffizier, einer jener stählernen Charaktere, die im Unglück härter und schneidender werden, im Glück weich und träumerisch sind, schildert seine Erlebnisse im Kriege. Und zwar nehmen in seinen Schilderungen die Stunden des Unglücks, die nach Karfreit über das italienische Heer und das italienische Volk kamen, einen großen Raum ein; er erzählt uns seine Erlebnisse als Offizier inmitten des zurückflutenden, zum Teil desorganisierten und demoralisierten italienischen Heeres. Der Leutnant Denandri, wie sich der Verfasser im Buche nennt, hat es mit Meutern und Feiglingen zu tun, mit Menschen, die vom antimilitaristischen und antinationalistischen Gift, wie es die italienische Sozialistenpartei in besonders giftiger Qualität im Volke verbreitete, angefressen waren, und die man nur mit dem Schrecken niederhalten konnte. Denandri selbst erzählt uns, wie er einst einen unbotmäßigen Soldaten, der an der Front die Hand gegen seinen Offizier erhoben hatte, mit einer Ohrfeige bestraft und wie er dafür vor ein Kriegsgericht kam. Die Erzählung über seine Erlebnisse im Gefängnis des Kriegsgerichtes, über die Kriegsgerichtsverhandlungen, bei denen die Gestalt eines nur die höchsten Strafen beantragenden Militär-anwaltes unvergänglich bleibt, der die größten Anforderungen an das Heldentum des gewöhnlichen Soldaten stellt, selbst aber käsebleich wird, wenn einmal ein fremdes Flugzeug über die Häuser des friedlichen Etappenortes kreist, ist Kunst eines Meisters. Viele erbärmliche Menschen ziehen an uns vorüber in diesem Buche, aber auch viel stilles, selbstverständliches Heldentum und große, strahlende Tapferkeit, wie sie jeden Mann zielt. Erschütternd wirkt die Schilderung einer standrechtlichen Erschießung von zwei Drückebergern. Arturo Marpicati ist Professor und Kanzler der italienischen Akademie, Mitglied des faschistischen Großrates und Vizesekretär der faschistischen Partei. Als Gegenstück zu den jüngeren Kriegsbüchern, die wir im «Schweizer Soldat» empfohlen und besprochen haben, ist dieses Buch des Arturo Marpicati das italienische Kriegsbuch der jungen faschistischen Generation, das Kriegsbuch des soldatischen Italiens.

H. Z.

Considérations sur les gaz de combat: propriétés, utilisation, efficacité

(Suite.) **Par le Dr Marcellin Cordone, ingénieur-chimiste**

Utilisation des gaz de combat.

Après cette connaissance un peu superficielle, mais suffisante, des différents gaz de combat, il est intéressant de voir comment la technique de guerre moderne